Landhaus Gimmenen bei Zug : 1958, Architekten : Fritz Stucky und Rudolf Meuli, Zug

Autor(en): **F.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 6: **Landhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-35977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

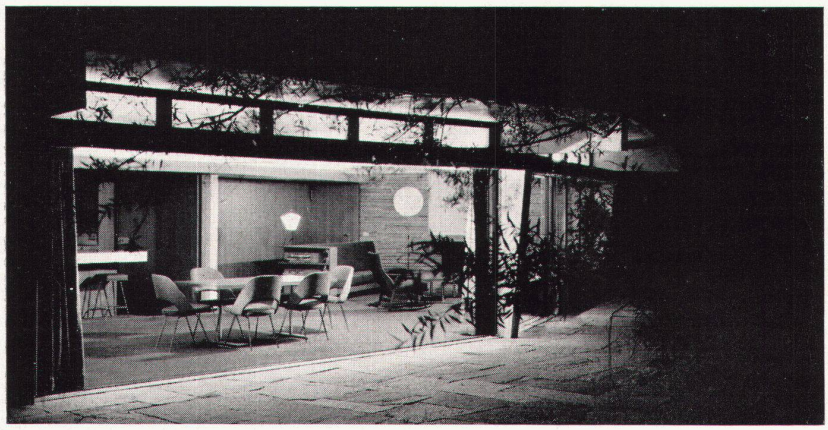
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Landhaus Gimmenen bei Zug

1



2

3

1958, Architekten: Fritz Stucky und Rudolf Meuli, Zug

Der aufgeschlossene, unkonventionelle Bauherr ist Besitzer einer großen Parzelle am Abhang des Zugerberges in einer großen, mit Obstbäumen überdeckten Wiese. Die Aussicht ist auf einer Seite begrenzt durch die waldigen Abhänge des Zugerberges und umfaßt den ganzen Winkel über die Rigi, die Berner Alpen, den Pilatus bis zum Nordende des Zugersees. Die ständigen Wechsel der Beleuchtung bilden ein einzigartiges Schauspiel. Bald erscheinen die Hügelzüge und Bergspitzen im Morgennebel wie Silhouetten eines japanischen Holzschnittes, bald ist die Aussicht dramatisch beherrscht von Wolkentürmen eines Gewitters im Westen. Wenn aber die Sonne über dem Mittellandufer des Zugersees untergeht, dann erstrahlen der Himmel und der reflektierende See in den unbeschreiblichsten Farben.

Mit den Unterlagen dieser Parzelle kam der Bauherr in ein junges Zuger Architekturbüro, das damals erst einen einzigen fertigen Bau als Referenz zeigen konnte, und stellte folgende Bauaufgabe:

Es sollte ein einstöckiges Landhaus gebaut werden, das sich ins Gelände einpaßt. Das Haus soll sich nur auf die Seeseite öffnen, aber auf dieser Seite mit einer durchgehenden Fensterfront. Jedes wichtige Zimmer soll die Aussicht auf den ganzen See ermöglichen und mindestens von elf Uhr an besonnt sein. In einigen Jahren muß das Haus in zwei Teile aufgeteilt werden können, um, wenn die Kinder erwachsen sind, eine private Wohnsphäre für die Eltern und die Gäste zu schaffen. Das Haus soll so gebaut sein, daß noch Räume an- oder eingefügt werden können.

Die Entwurfskizzen ergaben bald, daß nur ein gekrümmter Wohnkörper allen Anforderungen der Bauherrschaft gerecht werden konnte. Nur so erhielt jeder wichtige Raum die gewünschte Besonnung und Aussicht. Das Eltern- und das Kinderhaus bleiben getrennt, und die dazugehörigen Gartensitzplätze beziehungsweise Spielplätze mit Bassin sind vor neugierigen Blicken von der Straße und vor Nordwind geschützt. Die Linien des langgestreckten Baues folgen den weichen Kurven des Geländes.

Soll ein solches Haus konstruktiv und finanziell realisierbar sein, so müssen die konstruktiven Teile stark vereinfacht werden. Der ganze Grundriß ist wie durch Triangulationspunkte durch die drei Kreismittelpunkte fixiert. Das Dach und die Tragkonstruktion bestehen aus dreizehn genau gleichen trapezförmigen Bauelementen.

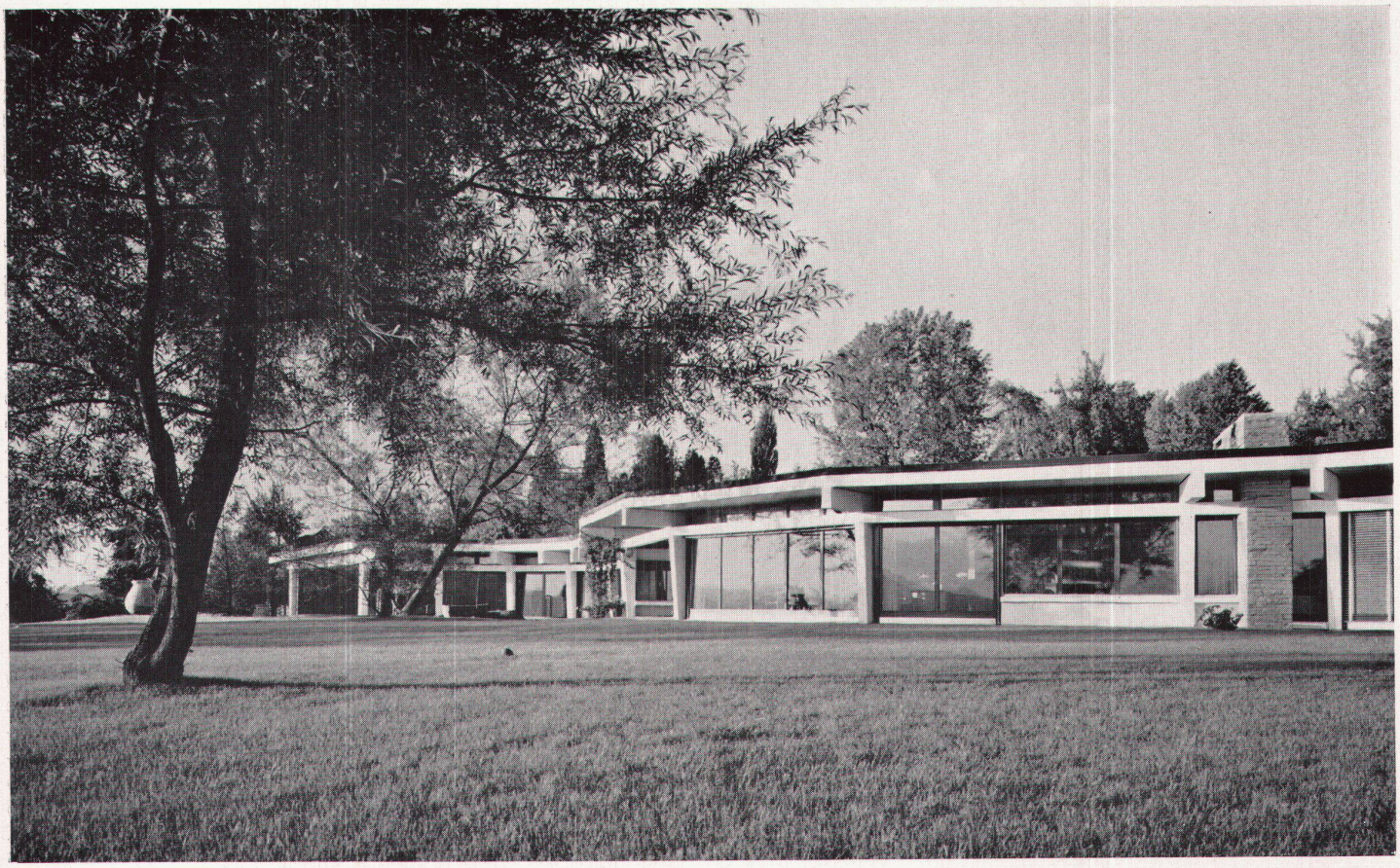
Im wesentlichen besteht der ganze Bau in seiner Tragkonstruktion aus Beton, in allen Wand- und Fensterteilen aus Durisol oder Holz. Dies zeigt sich nach außen in hellen Betondachkanten und Betonriegeln und den Wandelementen, die mit Lärchentäfer abgedeckt sind.

Das Haus sollte vor allem praktisch sein. Von der Küche und dem Studio in der Mitte des langen Baues kann die Hausfrau alle Spielplätze der Kinder und das Bassin übersehen, mit den Gästen plaudern und den Ausblick auf den See genießen. Die Deckentäfer und Ulmenholzflächen sind aus dem Wohnraum in die Küche hineingezogen und machen so den Arbeitsraum gemütlich und warm.

F. S.

1 + 2
Blick in den Wohnraum
La salle de séjour
Glimpse of the living-room

3
Eingangspartie
L'entrée
Entrance



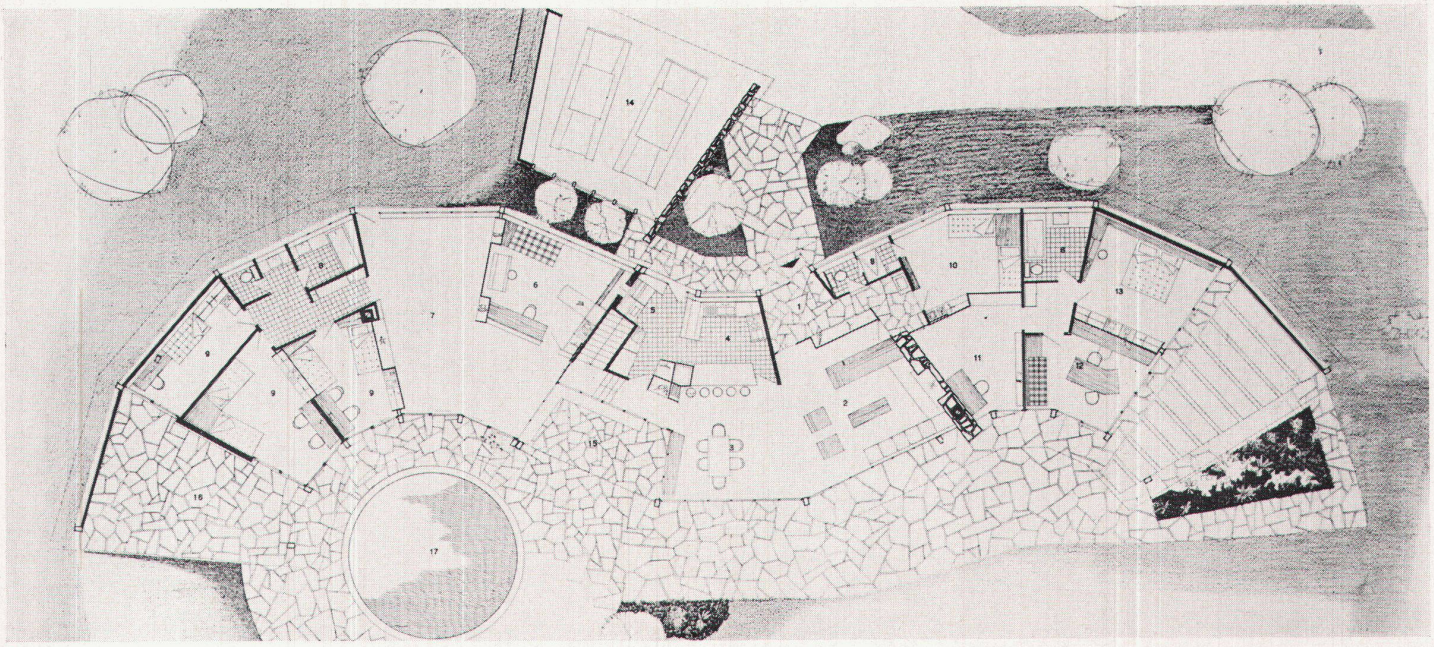
4

4
Gartenfront
Face donnant sur le jardin
Garden face

5
Erdgeschoß 1: 300
Rez-de-chaussée
Groundfloor

Photos: René Hartmann, Zug

1 Eingang
2 Wohnraum
3 Eßplatz
4 Küche
5 Waschküche
6 Mädchenzimmer
7 Halle
8 Bad
9 Kinderzimmer
10 Gästezimmer
11 Ankleide
12 Arbeitsplatz
13 Eltern
14 Garage
15 Sitzplatz
16 Spielplatz
17 Teich



5